

# KONZEPTION DES KINDERGARTEN

# Wirbelwind



„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es alleine tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengungen zu, denn daraus kann ich lernen.“

*Maria Montessori*

# INHALTSVERZEICHNIS

1. VORWORT.....	S.5
2. GESCHICHTE UND UMFELD UNSERES KINDERGARTENS.....	S.6
2.1 Entstehung/ Baugeschichte	
2.2 Anerkennung des Kindergartens	
2.3 Einzugsgebiet und Sozialraum	
3. TRÄGERVEREIN „ÄGIDIUSVEREIN e.V.“ .....	S.8
3.1 Vereinsgründung	
3.2 Zweck des Trägervereins	
3.3 Die Verantwortung des Trägervereins	
4. VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG.....	S.10
4.1 Eckdaten	
4.2 Räumlichkeiten	
4.3 Öffnungszeiten und Schließtage	
4.4 Elternbeiträge	
4.5 Anmeldeverfahren	
4.6 Vorstellung des Personals	
5. PÄDAGOGIK.....	S.14
5.1 Förderauftrag	
5.2. Unser Bild vom Kind	
5.3 Situationsorientierter Ansatz	
5.4 Religionspädagogische Ansätze	
5.5 Werte und Erziehungsziele	
5.6 Freispiel	
5.7 Mitbestimmung	
5.8 Beobachtung und Dokumentation	
5.8.1 Beobachtungsbögen	
5.8.2 Portfolioarbeit	
5.9 Integration und Inklusion	
5.10 Nachhaltigkeit im Kindergarten	

## 6. UMSETZUNG DES BAYRISCHEN ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPLAN.....S.25

- 6.1 Igelbande (1-3 Jährige)
  - 6.1.1 Eingewöhnungskonzept in der Igelbande
  - 6.1.2 Förderung der Basiskompetenzen
  - 6.1.3 Fachkraft-Kind-Beziehung
  - 6.1.4 Selbstbildung/ Ko-Konstruktion
  - 6.1.5 Tagesablauf in der Igelbande
  - 6.1.6 Wickeln/ Sauberkeitserziehung
  - 6.1.7 Esskultur
  - 6.1.8 Ruhephase/ Schlafen
  - 6.1.9 Aktionen
- 6.2. Übergang von der Igelbande in die Baumhausgruppe

- 6.3 Baumhausgruppe (3-6 Jährige)
  - 6.3.1 Eingewöhnungskonzept in der Baumhausgruppe
  - 6.3.2 Förderung der Basiskompetenzen
  - 6.3.3 Tages- und Wochenablauf in der Baumhausgruppe
  - 6.3.4 Morgenkreis
  - 6.3.6 Freispiel & Bildungsangebote
  - 6.3.7 Freies Frühstück
  - 6.3.8 Naturtage und Hausausflüge
  - 6.3.9 Garten
  - 6.3.10 Mittagessen / Esskultur
  - 6.3.11 Entspannungsphase
  - 6.3.12 Spielzeugtag
- 6.4. Vorschule
- 6.4.1 Vorschulprogramme
- 6.5 Ausflüge und Feste

## 7. ELTERNARBEIT & ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT.....S.43

- 7.1 Elterngespräche
- 7.2 Elternabende
- 7.3 Elternbeirat
- 7.4 Elternumfragen

8. KOOPERATIONEN.....	S.46
8.1 Kooperation Kindergarten Tiefenthal – Grundschule Erlenbach	
8.2 Fachschulen	
8.3 Andere Institutionen	
8.4 Öffentlichkeitsarbeit	
9. TEAMENTWICKLUNG UND TEAMARBEIT.....	S.50
9.1 Teamsitzungen	
9.2 Planungstag	
9.3 Pädagogischer Tag	
9.4 Fortbildungen	
9.5 Betriebsausflug	
9.6 Einarbeitung neuer Mitarbeiter	
9.7 Ausbildung von KinderpflegerInnen und ErzieherInnen	
10. QUALITÄTSSICHERUNG.....	S.53
11. SCHUTZAUFTRAG NACH §8a.....	S.54
11.1 §8a SGB VIII Schutz vor Kindeswohlgefährdung	
11.1.2 Handlungsschritte	
11.2 Institutionelles Schutzkonzept	
12. DATENSCHUTZ.....	S.59
13. QUELLENANGABEN.....	S.61

# 1. VORWORT

**Liebe Leserin, lieber Leser,**

Kinder sind unsere Zukunft. Sie beschenken uns durch ihre staunende Neugier und Liebe am Leben. Es liegt an uns, die kindliche Entwicklung zu unterstützen und die Wurzeln eines jeden uns anvertrauten Kindes zu pflegen, damit es zu einer verantwortungsvollen Persönlichkeit heranwächst.

Alle an der Erziehung eines Kindes beteiligten Personen tragen somit große Verantwortung. Die Erzieherinnen und pädagogischen Mitarbeiter unseres Kindergartens „Wirbelwind“ orientieren sich an unserer Konzeption, die Ziele und Aufgaben für die tägliche Arbeit im Kindergarten festlegt. Sie bilden eine verbindliche Aussage zu unserem Erziehungsauftrag.

Es ist uns wichtig, dass die Eltern sich mit unserer Konzeption vertraut machen, damit sie über unsere Arbeit informiert sind und eine einheitliche Erziehungsrichtung zum Wohle des Kindes möglich ist.

Die Tatsache, dass sich die gesellschaftlichen Gegebenheiten in den letzten Jahren grundlegend verändert haben, nicht zuletzt im Bereich Familie, wirkt sich auf unsere tägliche Arbeit aus. Daher ist es für uns selbstverständlich, die vielseitigen Herausforderungen, die sich dadurch ergeben, offen anzunehmen. Ebenso ergibt es sich daraus, dass auch unsere Konzeption nichts statisches ist, sondern regelmäßig überprüft, ergänzt und erneuert wird.

Wir wünschen allen Eltern und Lesern, dass sie unsere Konzeption mit Interesse lesen und bei Fragen nicht zögern, sich an uns zu wenden.

Das Team des Kindergarten „Wirbelwind“



## 2. GESCHICHTE UND UMFELD UNSERES KINDERGARTENS

### 2.1 Entstehung/ Baugeschichte

Die Gemeinde Erlenbach stellte im Wege des Erbbaurechts Ur. Nr. 877L/1996 vom 02.07.1996 der Kath. Kirchenstiftung Tiefenthal ein Grundstück in Südhanglage neben der Kirche mit 1.402 m<sup>2</sup> zum Bau eines Kindergartens zur Verfügung. Baubeginn war am 28.05.1996. Die Grundsteinlegung erfolgte am 21.09.1996. Bereits ein Jahr später am 21.09.1997 wurde die Einweihung mit einem Gottesdienst im Innenhof von Herrn Domkapitular Prälat Karl Rost vorgenommen. Verantwortlich für die Planung und Bauausführung war Herr Architekt Walter Sendelbach, Urspringen. Die Gesamtbaukosten lagen bei ca. 1.3 Mio. DM.



### 2.2 Anerkennung des Kindergartens

Mit Bescheid des Landratsamtes Main-Spessart vom 28.10.1997 (240-423/11) wurde gemäß der gesetzlichen Grundlagen BayKiBiG, SGB VIII, AVBayKiBiG, Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, UN- Kinderrechtskonvention und den Bildungsleitlinien mit Wirkung vom 16.09.1997 die staatliche Anerkennung erteilt.

Jeder Kindergarten hat einen gesetzlichen Bildungsauftrag, der im Art. 10 BayKiBiG festgelegt ist, dieser lautet wie folgt:

## Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

(1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

### 2.3 Einzugsgebiet und Sozialraum

Tiefenthal ist ein Ortsteil der Gemeinde Erlenbach bei Marktheidenfeld mit ca. 626 Einwohnern (Stand Januar 2018).

Tiefenthal liegt umgeben von Wald und einigen Feldern im Tal. Im Ort befindet sich die DJK – Sporthalle mit zugehörigem Spielplatz.

Für die ortsnahe Lebensmittelversorgung gibt es in Tiefenthal das Lebensmittelgeschäft Stumpf (beliefert von der Bäckerei Kachel), sowie den Biolieferanten „Grashüpfer“. Dieser bietet einen zertifizierten, biologischen Anbau auf landwirtschaftlichen Flächen. Ihr Schwerpunkt liegt seit dem Jahr 2000 im Beliefern von Haushalten, Wohngemeinschaften, Kindergärten, Seniorenheimen und Firmen mit dem "Grashüpfer Bio-Lieferservice".

Der 2-gruppige Kindergarten „Wirbelwind“ in Tiefenthal befindet sich zentral im Ortskern, direkt neben der katholischen St. Ägidiuskirche.

Die Einrichtung wird vorwiegend von Kindern aus Tiefenthal besucht. Je nach Bedarf und Möglichkeit werden auch Kinder aus umliegenden Gemeinden aufgenommen.



Tiefenthal wird von den Einwohnern auch liebevoll „Deftl“ genannt.

## 3. TRÄGERVEREIN „ÄGIDIUSVEREIN e.V.“

Ägidiusverein e.V. Tiefenthal

Am Kirchhof 10

97837 Tiefenthal

Vertreten durch: Erik Göllner (1.Vorstand)

E-Mail: [traeger@kindergarten-tiefenthal.de](mailto:traeger@kindergarten-tiefenthal.de)

### **3.1 Vereinsgründung**

Am 30. Juni 1995 wurde die Gründungsversammlung abgehalten, damals waren rund 50 Mitglieder/innen anwesend und haben sich als Gründungsmitglieder eingetragen.

Der Trägerverein trägt den Namen: „Ägidiusverein e. V.“, abgeleitet vom örtlichen Kirchenpatron, dem hl. Ägidius.

Der Verein ist in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Gemünden (VR 770) eingetragen und gehört dem Caritasverband für den Landkreis Main-Spessart und über diesen dem Caritasverband für die Diözese Würzburg e. V. als korporatives Mitglied an. Er wird gemäß § 26 BGB durch den 1. Oder 2. Vorsitzenden vertreten.

Der Verein zählt aktuell 136 Mitglieder (Stand März 2020).

### **3.2 Zweck des Trägervereins**

Der Zweck des Vereins ist die Ausübung und Förderung der Bildung und Erziehung des Kleinkindes nach christlichen Grundsätzen durch den Betrieb und die Unterhaltung eines kirchlich-freigemeinnützigen Kindergartens, sowie die Förderung der ambulanten Krankenpflege in der Gemeinde Erlenbach - Ortsteil Tiefenthal.

### **3.3 Die Verantwortung des Trägervereins**

Der Trägerverein trägt in Kooperation mit der Kindergartenleitung die Verantwortung für die gesamte Verwaltung des Kindergartens.

Er verfolgt mit seinen Vereinszwecken ausschließlich und unmittelbar kirchlich-gemeinnützige oder -mildtätige Zwecke im Sinne des Abschnitts der Abgabenordnung (AO .§ 52 Gemeinnützige Zwecke) Ebenso unterstützt uns im Hintergrund der DiCV (Diözesancaritasverband) beispielsweise bei wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen.

Die Gehaltsstelle der Caritas kümmert sich um die Personalabrechnung und als direkter Ansprechpartner für Träger und Leitung steht uns eine Fachberatung zur Verfügung.

Der Trägerverein steht in ständigem Kontakt mit dem Kindergartenpersonal und dem Elternbeirat und regelt alle Rahmenbedingungen der Einrichtung, insbesondere:

- Personalangelegenheiten
- Festsetzung der Elternbeiträge
- Öffnungszeiten
- Anschaffungen von Investitionsgüter
- Aufnahmebedingungen der Kinder
- Finanzierung des laufenden Betriebes (u.a. Fördergelder)
- Organisation und Finanzierung der Instandhaltung des Gebäudes

## 4. VORSTELLUNG DER EINRICHTUNG

### 4.1 Eckdaten

Kindergarten Wirbelwind  
Am Kirchhof 10  
97837 Tiefenthal

Telefon: 09391/916660

E-Mail: kontakt@kindergarten-tiefenthal.de



### **Betreuungsangebot**

2-gruppiger Kindergarten mit einer Kindergartengruppe und einer Krippengruppe

Buchbare Zeiten: täglich bis zu 8,5 Stunden

Alter Krippengruppe: 1-3 Jahren

Alter Kindergartengruppe: 3-6 Jahren

### 4.2 Räumlichkeiten

Der Eingangsbereich ist ebenerdig zugänglich und über den Innenhof erreichbar. Von dort aus gelangt man in den weiträumigen Flur. Im Flur befindet sich vor dem jeweiligen Gruppenraum der Garderobenbereich.

Gegenüber von der Eingangstür liegt das Büro. Daneben befindet sich eine Personaltoilette mit Dusche.

Im Flurbereich, durch eine Tür getrennt, liegt die Putzkammer. Zwischen Flur und Putzkammer befindet sich ein Treppenabgang, der zu den Kellerräumen führt.

Auf der linken Seite des Eingangsbereichs liegt der Gruppenraum der Kindergartengruppe. Dieser ist mit einer zweiten Ebene ausgestattet und verfügt über einen Nebenraum mit angeschlossenem Materialraum.

Auf der rechten Seite des Gebäudes befindet sich der Gruppenraum der Krippengruppe. An diesen Raum grenzt der Schlafräum mit Materialraum.

Beide Gruppenräume verfügen zur Südseite hin über eine große Fensterfront, dadurch sind die Räume sehr hell und freundlich. Außerdem bietet sich die große Fensterfront für interessante Naturbeobachtungen zu jeder Jahreszeit an.

Gegenüber von den Gruppenräumen befinden sich jeweils die Waschräume mit Kindertoiletten (und Wickeltisch).

Im ebenerdig zugängigen Obergeschoss befindet sich ein kleiner Flurbereich mit einladendem Elternwartebereich, in dem u.a. auch Elterngespräche und Teambesprechungen stattfinden. Von hier aus ist der Turnraum mit 64 m<sup>2</sup> erreichbar. Der Turnraum ist mit einer Kletterwand, einem Klettergerüst und einem kleinen Materialraum ausgestattet.

Außerdem befinden sich im Obergeschoss die Besuchertoiletten und eine Küche, die u.a. als Personalraum genutzt wird.

## **Außengelände**

Das Außengelände gliedert sich in zwei Bereiche. Der obere Außenbereich besteht aus einem Innenhof, der den Kindern die Möglichkeit bietet, sich mit verschiedenen Fahrzeugen fortzubewegen. Der großflächige Gartenbereich ist ausgestattet mit einer Rutsche, einem großen Sandkasten, einer Doppelschaukel, einem Wasser/Matschbereich, einer Spielwiese mit einem offenen kleinen Holzhaus inklusive Sitzmöglichkeit für etwa 6 Kinder, einem großen Klettergerüst mit Rutschstange und einer Vogelnechtschaukel.

Für die unter 3 jährigen Kinder gibt es ein Kleinkindspielgerät mit Rutsche, Klettermöglichkeit und einem Kriechtunnel. Der U3-Bereich ist durch einen Gartenzaun vom restlichen Garten abgetrennt.

Das Nebengebäude wird für die Aufbewahrung der Außenspielgeräte und das Unterstellen der Fahrzeuge genutzt. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Kinderwagen auch im Hof überdacht abzustellen.

### 4.3 Öffnungszeiten und Schließtage

Montag 7.00 – 15.30 Uhr  
Dienstag 7.00 – 15.30 Uhr  
Mittwoch 7.00 – 15.30 Uhr  
Donnerstag 7.00 – 15.30 Uhr  
Freitag 7.00 – 14.00 Uhr / 14.00 bis 15.00 Uhr Kinderturnen in Kooperation mit der DJK (nur für Kinder von 3 bis 6 Jahren)

Jährlich gibt es in der Regel 30 Schließtage. Diese werden in Absprache mit der Trägerschaft Anfang des Kindergartenjahres festgelegt und den Eltern bekanntgegeben. Die Einrichtung ist ca. 2 Wochen in den Weihnachtsferien, 1 Woche in den Pfingstferien und 2 Wochen in den Sommerferien geschlossen. Außerdem werden weitere Schließtage für Teamfortbildungen, sowie Planungstage, pädagogische Tage und den Betriebsausflug genutzt.

### 4.4 Elternbeiträge

Buchungsstunden	Beiträge für Kindergarten (Mitglieder)	Beiträge für Kindergarten (Nichtmitglieder)	Beiträge für Krippe (Mitglieder)	Beiträge für Krippe (Nichtmitglieder)
3-4 Stunden	85,00 €	86,50 €	105,00 €	106,50 €
4-5 Stunden	95,00 €	96,50 €	115,00 €	116,50 €
5-6 Stunden	105,00 €	106,50 €	125,00 €	126,50 €
6-7 Stunden	115,00 €	116,50 €	135,00 €	136,50 €
7-8 Stunden	125,00 €	126,50 €	145,00 €	146,50 €
9-8 Stunden	135,00€	136,50€	155,00 €	156,50 €

Die Mindestbuchungszeit beträgt 3-4 Stunden. Der Elternbeitrag wird bis zu einer Höhe von 100 Euro ab dem 3. Lebensjahr vom Freistaat Bayern bezuschusst. Für Kinder ab dem 1. Lebensjahr wird der monatliche Elternbeitrag bis zu einer Einkommensgrenze von 60.000€/Jahr ebenfalls mit 100€ bezuschusst.

## 4.5 Anmeldeverfahren

Über eine telefonische Anfrage oder über unsere Webseite können interessierte Eltern Kontakt aufnehmen und einen Termin zum Aufnahmegespräch vereinbaren. Die verbindliche Anmeldung erfolgt beim Aufnahmegespräch (ca. 4- 6 Wochen vor Aufnahme), bei dem der Aufnahmebogen besprochen wird und die Eltern über unsere pädagogische Arbeit informiert werden.

## 4.6 Vorstellung des Personals

Das Team besteht aktuell aus 8 pädagogischen Fachkräften, 2 Ergänzungskräften und 2 Reinigungskräften.

Unser aktuelles Personal finden Sie auf unserer Webseite [www.kindergarten-tiefenthal.de](http://www.kindergarten-tiefenthal.de) mit Namen und Bild.



Mai 2023

# 5. PÄDAGOGIK

## 5.1 Förderauftrag

§22 SGB VIII Grundsätze der Förderung:

- (1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.
- (2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen
  1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
  2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
  3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.
- (3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am „Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“. Er ist notwendige Voraussetzung für die Entwicklung und Absicherung der Bildungsqualität in unserer Einrichtung. → siehe Punkt 6

Als christlicher Kindergarten sehen wir unseren Erziehungsauftrag an den Kindern im Glauben an Jesus Christus begründet. Es ist uns wichtig, die Motivation der Kinder zu christlichem Verhalten untereinander zu stärken. Wir möchten die Kinder unterstützen, den anderen anzunehmen und jeden in seiner Einzigartigkeit zu verstehen. Eine weitere Erfahrung christlicher Nächstenliebe beinhaltet, mit anderen zu teilen, verschiedene Meinungen gelten zu lassen und verzichten zu lernen.

## 5.2. Unser Bild vom Kind

„Grundlage eines jeden Erziehungskonzeptes bildet die jeweilige Vorstellung vom Bild des Menschen.“  
(Knauf, Düx, Schlüter; 2007; S. 15)

In unserem Kindergarten steht das Kind als gewolltes und geliebtes Geschöpf Gottes mit seinen Fähigkeiten, Interessen, Neigungen und seinem sozialen Umfeld im Mittelpunkt. In unserer Einrichtung sind alle Kinder ohne Ansehen der Konfession, Religion, Nationalität oder Herkunft willkommen. Mit Respekt und Achtung vor anderen Religionen und Traditionen wollen wir den christlichen Glauben und gesellschaftlich wertvolle christliche Werte verständnisvoll und treu vertreten. Wir glauben, dass gerade eine Vermittlung des christlichen Menschenbildes auf der Grundlage der Bibel Kindern bei ihrer Entwicklung und Sozialisation enorm weiterhelfen kann.

Alle Kinder sind von Geburt an mit grundlegenden Kompetenzen ausgestattet. Mit ihrer kindlichen Neugierde erkunden und erforschen sie aktiv ihre Umwelt. Der Wille zum Lernen ist ihnen von Natur aus gegeben.

Kinder sind in den ersten Lebensjahren auf einen liebevollen und wertschätzenden Umgang und die Versorgung durch ihnen vertraute Bezugspersonen angewiesen. Nur so treten sie in Austausch mit ihrer Umwelt und können ihr Entwicklungspotenzial voll ausschöpfen.

„Es bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, seine Eigenaktivitäten und sein Entwicklungstempo. Die Entwicklung des Kindes erweist sich als komplexes, individuell verlaufendes Geschehen.“ (BEP, S. 11)

Kinder haben ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, sowie ein Recht auf die Entfaltung ihrer individuellen Persönlichkeit. Außerdem haben sie ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer ganz individuellen Bildung (siehe UN-Kinderrechtskonvention).

Wachsen kann ich da,.....



Wo jemand auf mich wartet  
Wo ich Raum zum Träumen habe  
Wo ich gestreichelt werde  
Wo ich laut singen darf  
Wo ich ohne Maske herumlaufen kann  
Wo ich still sein darf  
Wo jemand meine Freude teilt  
Wo mir im Leid Trost zuteil wird  
Wo ich leben kann.

Wo ich Fehler machen darf  
Wo ich meine Füße ausstrecken kann  
Wo ich geradeaus reden kann  
Wo immer Platz für mich ist  
Wo einer meine Sorgen anhört  
Wo ich ernst genommen werde  
Wo ich auch mal nichts tun darf  
Wo ich Wurzeln schlagen kann

Quelle unbekannt

### 5.3 Situationsorientierter Ansatz

Wir lehen unsere Arbeit an den situationsorientierten Ansatz an. Der situationsorientierte Ansatz basiert auf einem ganzheitlichen Menschenbild und berücksichtigt die sozialkulturellen und psychologisch bedeutsamen Lebensbedingungen von Kindern und ihren Eltern. In diesem Zusammenhang ist für uns die Beteiligung der Kinder von großer Bedeutung. Dabei ist es uns wichtig, die Kinder an Entscheidungen zu beteiligen und ihnen zu vermitteln, dass uns ihre Meinung wichtig ist. Die Entwicklung der Selbst-, Sach-, und Sozialkompetenz der Kinder ist Ziel dieses Ansatzes. Dies macht eine Entwicklung in allen Entwicklungsbereichen möglich und weckt viele Ressourcen, die das Kind gut auf das zukünftige Leben vorbereiten.

**„Das erste Wirkende ist das Sein des Erziehers, das zweite, was er tut, und das dritte, was er redet.“ (Romano Guardini)**

Auch die Lehre Maria Montessoris prägt unsere pädagogische Arbeit. Einige Leitgedanken lassen wir in unsere tägliche Arbeit einfließen. Die Kinder lernen aus eigenem Antrieb heraus. Dabei ist es wichtig, dass sich das Lernen schrittweise vollzieht. Den Kindern soll ermöglicht werden, eigene Versuche zu unternehmen und sich auszuprobieren. Dadurch lernen sie mit Misserfolgen umzugehen. Des Weiteren entwickeln sie die Motivation, eine Fähigkeit zu erlernen, indem sie diese so lange probieren, bis sie diese beherrschen.

### 5.4 Religionspädagogische Ansätze

Als christlicher Kindergarten legen wir auch großen Wert auf religiöse Erziehung. Hierzu bietet der Jahreskreis zahlreiche Möglichkeiten, den Kindern Gott als Schöpfer aller Dinge zu vermitteln. Zusammen erleben wir dies mit den Kindern durch gemeinsame Gebete, biblische Geschichten, Mitgestaltung von Gottesdiensten und religiösen Feiern. Wir vermitteln religiöse Erziehung auch durch das Vorleben eines friedlichen Miteinanders, Ruhe und Stilleübungen, Umweltbewusstsein, Lebensfreude u.v.m. Diese fließen in alle Lebensbereiche mit ein.

## 5.5 Werte und Erziehungsziele

Jedes Kind, das unsere Einrichtung besucht, holen wir da ab, wo es gerade in seiner Entwicklung steht. Uns ist es wichtig, an den Ressourcen des Kindes anzuknüpfen und sie zu nutzen. Hierfür greifen wir auch vom Kind ausgehende Impulse auf, reagieren bestätigend darauf und nutzen diese als Lernanregung. Wir möchten lösungsorientiertes Handeln fördern, durch das Einbeziehen der Ideen der Kinder und dem Ermöglichen eigener Erfahrungen.

Wir treten den Kindern mit großer Wertschätzung gegenüber und schaffen eine liebevolle Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen. So gelingt es den Kindern eine vertrauensvolle und positive Beziehung zur pädagogischen Fachkraft und den Spielkameraden in der Gruppe aufzubauen.

Unser Kindergarten bietet jedem Kind zahlreiche Möglichkeiten, das eigene Erfahrungsfeld zu erweitern. Hierzu gehören u.a.

- Die kindliche Neugierde auszuleben
- Zeit und Raum für Kreativität und Phantasie nutzen
- Eigene Bedürfnisse erkennen und einzufordern
- Verständnis und Freude am Lernen entwickeln
- Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen
- Das eigene Handeln reflektieren
- Ein gesundes Selbstwertgefühl und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln
- Konstruktiver Umgang mit Veränderungen und Belastungen

All jenes dient als Grundlage für ein eigenverantwortliches, selbstbestimmtes Leben und die Kinder lernen, mit rücksichtsvollem Verhalten den Mitmenschen und der Umwelt gegenüber zu treten.

## 5.6 Freispiel

Das Freispiel stellt in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert dar. Die Kinder können in dieser Zeit ihren Spielbedürfnissen nachgehen und sich ihre Spielpartner und Tätigkeit frei wählen. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder im Freispiel, indem sie mit ihnen in Ko-Konstruktion (soziale Interaktion) treten und Bildungsprozesse gemeinsam mit ihnen gestalten.

Das Freispiel ermöglicht eine ganzheitliche Förderung in vielen Bildungsbereichen. Unser Raumkonzept bietet dafür eine geeignete Lernumgebung.

Unter anderem wird der Umgang mit Konflikten und das Einhalten von Gruppenregeln erlernt. Des Weiteren lernen die Kinder auf andere Rücksicht zu nehmen und sich auch mal durchzusetzen. Das Spiel ermöglicht dem Kind, sein Sprachvermögen und die Kommunikationsfähigkeit weiterzuentwickeln. Es lernt mit seinen Gefühlen umzugehen. Indem das Kind sich mit seiner Umwelt auseinandersetzt, erhält das Kind neue Informationen und eignet sich Wissen an. Fähigkeiten wie Fantasie und Kreativität entfalten sich über das Spiel.

## 5.7 Mitbestimmung

Es ist uns wichtig, die Kinder ernst zu nehmen. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, ihre Meinung zu äußern und werden bei Entscheidungen miteinbezogen. Die Kinder sollen lernen, ihre Bedürfnisse und Wünsche zu formulieren und ihre Interessen angemessen zu vertreten.

Sie haben die Freiheit ihren Alltag für sich zu gestalten. Wir ermöglichen ihnen ihre Fantasien/Träume zu äußern und diese so weit wie möglich individuell umzusetzen.

Täglich dürfen die Kinder eigenständig mitbestimmen und selbst wählen, in welchem Spielbereich sie spielen möchten und mit wem. Außerdem darf jedes Kind frei wählen, wann und wie viel es essen möchte. Auch bei der Speisezubereitung dürfen die Kinder mitentscheiden, was gekocht/gebacken wird und ob sie am Angebot teilnehmen möchten.

## 5.8 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung bildet die wesentliche Grundlage für die Planung und Durchführung unseres pädagogischen Handelns. Mit Hilfe von Beobachtungsbögen ist der individuelle Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu erkennen. Sie bieten einen umfassenden Überblick über die Persönlichkeit und das Verhalten des Kindes. Mithilfe der Beobachtungs- und Entwicklungsbögen können entsprechende Entwicklungsziele abgeleitet und umgesetzt werden. Dadurch ermöglichen wir dem Kind individuelle Fortschritte in seiner Entwicklung. Des Weiteren sind Beobachtungen die Voraussetzung für Entwicklungsgespräche. So erhalten die Eltern im Gespräch einen Überblick über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Für die Beobachtung verwenden wir die gesetzlich vorgeschriebenen Beobachtungsbögen (3 bis 6 Jahre): Seldak, Sismik, Perik.

In der Kinderkrippe beobachten wir die Kinder nach Petermann & Petermann und nutzen zusätzlich in beiden Gruppen selbstkonzipierte Beobachtungsbögen.

## 5.8.1 Beobachtungsbögen

### Perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag



Bei diesem Beobachtungsbogen geht es um sozial-emotionale Kompetenzen von Kinder, die grundlegend sind für positive Entwicklung und Lernen. Lernen und Bildung bedeutet selbstverständlich immer auch Erwerb von Fertigkeiten und von Wissen.

### Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Der Bogen ist konzipiert für Kindern, die von Geburt an mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen. Es handelt sich um ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, das die Alters- und Entwicklungsspanne von ca. 4 Jahren bis zum Schuleintritt abdeckt. Mit dieser langfristigen Perspektive können Erzieher\*innen Aussagen machen über Lernfortschritte des Kindes und über dessen sprachbezogene Schulfähigkeit.



### Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen

Der Bogen ist konzipiert für Kinder, die nicht mit Deutsch als Erstsprache aufwachsen.



## 5.8.2 Portfolioarbeit

Die Arbeit mit dem Portfolio ist auf dem Grundsatz des individuellen Lernens aufgebaut. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo, hat persönliche Interessen und Stärken. Das Portfolio bietet uns die Möglichkeit, den eigenen Lernweg von jedem einzelnen Kind nachhaltig und anschaulich festzuhalten, so dass vor allem das Kind selbst seine Lernprozesse nachvollziehen und reflektieren kann. Gleichzeitig veranschaulicht das Portfolio auch für Eltern, wie sich ihr Kind kontinuierlich weiterentwickelt und kann als Grundlage für Entwicklungsgespräche dienen. Nicht zuletzt ist das Portfolio eine Methode, wie die gesamte Persönlichkeitsentwicklung eines Kindes dokumentiert werden kann.

Die Kinder erinnern sich beim Blättern im Portfolio an vergangene Ereignisse und verbessern ihre Selbstwahrnehmung, denn nach und nach erkennen Kinder, wie sie sich in vielen Bereichen weiterentwickelt haben. Dies stellt nicht zuletzt eine kognitive Leistung dar, aber vor allem verleiht die Erkenntnis über kleine und große Lernerfolge Selbstbewusstsein.

Jedes Kind bringt zu Beginn seiner Kindergartenzeit sein eigenes Portfolio (einen DIN A 4 Ordner) mit. Dieses wird im Laufe der Jahre gefüllt mit Fotos, Bildern, Lerngeschichten, Liedern etc. und darf am Ende der Kindergartenzeit als Erinnerung mit nach Hause genommen werden.



Unsere selbst gestalteten Portfolioseiten

## 5.9 Integration und Inklusion

Unsere Einrichtung möchte sich für die Normalisierung der Lebensbedingungen von Kindern mit besonderem Förder-/Unterstützungsbedarf einsetzen. Wichtig ist uns dabei die Anerkennung der Verschiedenheit und Gleichwertigkeit jedes einzelnen Kindes.

Um dies in der pädagogischen Arbeit umsetzen zu können, sind offene und intensive Gespräche mit den Eltern Grundvoraussetzung. Diese ermöglichen ein gegenseitiges Verstehen und machen uns sensibel für das, was uns neu ist. Zusätzlich sollte es einen intensiven Austausch – sowohl im internen Team als auch darüber hinaus – mit allen Institutionen, Fachkräften und allen weiteren Personen geben, die mit dem Kind zusammen arbeiten und leben.

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Selbstständigkeit, Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen Eingebundenseins in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen,

- Kindern unterschiedlicher Kulturkreise
- Kindern mit Sprachauffälligkeiten
- Kindern mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kindern mit sozialen Defiziten
- Kindern mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten nach bestem Wissen und Gewissen ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung, auch bei gemeinsamen Lernaktivitäten, an.

## **5.10 Nachhaltigkeit im Kindergarten**

Bei der Idee der Nachhaltigkeit geht es darum, so zu leben, dass auch in Zukunft und noch für lange Zeit eine bestimmte Ressource genutzt werden kann. Auch im Kindergarten möchten wir den Kindern das Thema Nachhaltigkeit vorleben und gemeinsam mit ihnen erarbeiten.

### **Mülltrennung**

Wir besprechen mit den Kindern regelmäßig, welcher Müll wo entsorgt wird. So lernen die Kinder, verschiedene Müllmaterialien zu unterscheiden und entsprechend zu entsorgen.

### **ÖkoKids Projekt: Kompost im Garten**

Im Rahmen des ÖkoKids Projekts haben Erzieherinnen, Kinder und Eltern im Jahr 2022 gemeinsam 2 Kompostboxen gebaut. Seitdem ist dieser im täglichen Einsatz und wird von den Kindern fleißig mit Bioabfällen gefüllt.

### **Baumwollhandtücher statt Papierhandtücher**

Seit 2023 nutzen wir zum Trocknen der Hände keine Wegwerf-Papierhandtücher mehr, sondern wiederverwendbare Baumwollhandtücher. Dadurch können wir jede Menge wertvolle Ressourcen sparen.

### **Wäschebeutel statt Plastiktüten**

Um den Plastiktütenverbrauch einzuschränken, bekommen die Eltern seit 2022 die dreckige Kleidung zum Waschen in wiederverwendbaren und waschbaren Wäschebeuteln mit nach Hause.

### **Stay Informed - App**

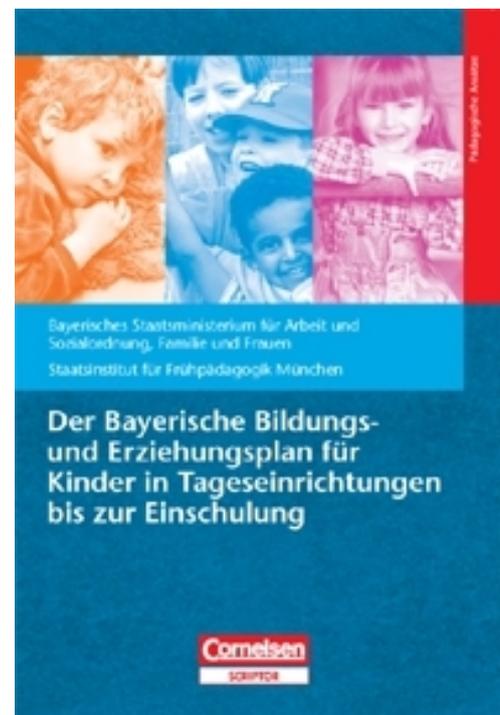
Seit 2021 nutzen wir für unsere Einrichtung die „Stay Informed App“, in der die Eltern vom Kindergartenteam über Neuigkeiten, Termine, Ausflüge und Co. informiert werden. Die monatliche Elternpost in Papierform konnte dadurch komplett ersetzt werden.

### **Spielzeugfreie Zeit**

Einmal im Jahr führen wir während der Fastenzeit das Projekt „Spielzeugfreie Zeit“ durch. In dieser Zeit schicken die Kinder das vorgefertigte Spielmaterial in den Urlaub und nutzen stattdessen Alltags- und Naturmaterialien zum Spielen.

# 6. UMSETZUNG DES BAYRISCHEN ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSPLAN IN UNSEREM KINDERGARTEN

Bildung und Entwicklung beginnen mit dem Zeitpunkt der Geburt, jedes Kind unterscheidet sich durch Persönlichkeit und Individualität von anderen. Genau hier setzt der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan an. Bildung ist ein sozialer Prozess, der im Kleinkindalter gemeinsam mit Eltern, Großeltern und anderen Bezugspersonen; im Kindergarten mit Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen; in der Schule mit den Lehrern und stets auch mit anderen Kindern stattfindet. Die Kinder durchleben von Geburt bis zum Schuleintritt viele Entwicklungen und lernen von Tag zu Tag viele neue Dinge kennen. Es ist somit eine spannende, entwicklungsreiche Zeit für die Kinder, als auch für die Eltern.



## 6.1 Igelbande (1-3 Jährige)

In unserer Igelbande findet man verschiedene, ansprechend gestaltete Spielbereiche: ein großzügiger Bau- und Spielbereich mit unterschiedlichem Spielmaterial, eine Kuschecke zum Kuschn und Bilderbücher ansehen, ein einladendes Bällebad mit Rutsche, eine helle Puppenecke mit Puppenküche und ein Maltisch zum Kreativen Arbeiten. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, direkt im Gruppenraum zu Frühstück und gemeinsam zu Mittag zu essen. An den Gruppenraum schließt ein weiterer Raum an, der als Angebotsraum und Ruheraum während dem Alltag und als Schlafrum für den Mittagsschlaf genutzt werden kann.



### 6.1.1 Eingewöhnungskonzept in der Igelbande

Mit dem Besuch in der Kinderkrippe unseres Kindergartens beginnt für das Kind ein veränderter Tagesablauf. So verbringt es mehrere Stunden ohne Begleitung seiner Eltern mit vertrauten Bezugspersonen und Spielpartnern.

Deshalb ist es uns wichtig, die Eingewöhnungszeit achtsam und ganz individuell zu gestalten, um auf jedes Kind wertschätzend einzugehen. Wir orientieren uns am Münchner Eingewöhnungsmodell und dem Peer-Eingewöhnungsmodell.

Ziel der Modelle sind eine gute Kooperation mit den Eltern, durch die das Kind im eigenen Tempo unter dem Schutz einer festen Bezugsperson mit der neuen Umgebung vertraut wird und eine Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufbauen kann. Unser Eingewöhnungsmodell, das aus dem Münchner- und dem Peer Eingewöhnungsmodell besteht, wird den Eltern beim Aufnahmegespräch ausführlich vorgestellt.

Die Eingewöhnung findet in einem separaten Raum der Einrichtung statt. Der Ablauf gestaltet sich im Groben so, dass die Eltern in der ersten Woche das Kind begleiten und sich gemeinsam mit der Bezugserzieherin sowie zwei bis drei weiteren Kindern für eine Stunde kennenlernen und gemeinsam spielen.

Hier lernt das Kind die Erzieherin mit seiner Bezugsperson kennen und kann sich langsam auf sie einlassen. Nach Abschätzung der pädagogischen Fachkraft wird erstmals für wenige Minuten eine Trennung von Kind und Mutter/Vater durchgeführt – so kann das Kind verstehen: die Mutter/der Vater kommt wieder. Wichtig ist, dass sich die Eltern IMMER von ihrem Kind verabschieden und nicht heimlich den Raum verlassen. Wenn das Kind dies verstanden hat, wird nach und nach die Zeit der Trennung gesteigert. Besonders wichtig ist es uns, in der pädagogischen Arbeit auf die Kinder und deren Bedürfnisse einzugehen. So darf ein Kuscheltier o.Ä. in der Anfangszeit nicht fehlen, dies gibt dem Kind die nötige Sicherheit und Geborgenheit. Man spricht von einer gelungenen Eingewöhnung, wenn das Kind über den Vormittag im Kindergarten alleine bleiben kann. Schafft es das Kind vormittags, so wird nach ca. 3 bis 4 Wochen das Schlafen probiert und auch langsam gesteigert. Uns ist es wichtig, sowohl den Kindern, als auch den Eltern die nötige Zeit für die Eingewöhnung zu geben.

### **6.1.2 Förderung der Basiskompetenzen**

Im Krippenbereich liegt der Fokus auf folgenden vier Kompetenzen der Kinder:

- **Kognitive Kompetenzen**
  - Differenzierte Wahrnehmung (Wie schmeckt das? Wie fühlt es sich an?)
  - Problemlösekompetenz (Wie schaffe ich es, den Schuh anzuziehen)
  - Gedächtnis und Aufmerksamkeit (sich etwas merken, Wissen abrufen können)
  - Denkfähigkeit (logisches Denken, Zusammenhänge erkennen)
  - Kreativität (Neues ausprobieren)
  
- **Körperbezogene Kompetenzen**
  - Bewegungserfahrungen sammeln (Was ist oben und unten? Nah und fern?)
  - Spaß und Freude an Bewegung entwickeln
  - Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers (z.B. Hände waschen)
  - Verantwortung für den eigenen Körper (Was tut mir gut?)
  - Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben
  - Entspannungserfahrungen

- **Soziale und emotionale Kompetenzen**
  - Kontaktaufnahme zu Kindern und Erzieherinnen
  - Beziehungs- und Bindungsaufbau
  - Erfahrung und Umgang mit Konflikten
  - Interaktion mit anderen Kindern (Ko-Konstruktion)
  - Kommunikation durch Mimik, Gestik und Körperkontakt
  
- **Personale Kompetenzen (positives Selbstkonzept)**
  - Selbstwertgefühl (Ich bin kompetent! Ich bin wertvoll!)
  - Selbstwirksamkeit (Das kann ich selbst. Das mache ich selbst)
  - Autonomie und Selbstständigkeit („Trotzphase“)

### 6.1.3 Fachkraft-Kind-Beziehung

Die Beziehung zwischen Eltern und Kindern ist nicht mit der zwischen Erzieherinnen und Kindern zu vergleichen.

Für einen guten, gelingenden Bindungsaufbau sind uns folgende Aspekte als Fachkraft wichtig: emotionale Zuwendung, Ausstrahlung von Sicherheit, Unterstützung bei Stresssituationen, Explorationsunterstützung, Assistenz/Ko-Konstruktion.

Wir nehmen die Signale und Bedürfnisse der Kinder von Anfang an wahr und reagieren einfühlsam darauf. Dabei sind wir zu Beginn der Eingewöhnung auch auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

### 6.1.4 Selbstbildung/ Ko-Konstruktion

In unserer pädagogischen Arbeit mit den 1 – 3 Jährigen steht an erster Stelle, dass wir ihnen vielseitige Lernprozesse ermöglichen. Das heißt, die Kinder sollen ausprobieren dürfen, ohne ausgebremst zu werden. Nur so begreifen sie die Dinge und können danach handeln.

*Beispiel: Ein Kind geht während der Anziehsituation ohne Schuhe in den schneebedeckten Garten. Wenn wir das Kind sofort wieder hereinholen, begreift es nicht, warum es seine Schuhe anziehen soll. Lassen wir es aber barfuß im Schnee herumlaufen, merkt das Kind: Oh, der Schnee ist kalt, ich gehe rein und ziehe meine Schuhe an, um mit warmen Füßen in den Schnee zu gehen.*

Natürlich steht das Wohl der Kinder im Vordergrund und wir greifen in Situationen, die die Gesundheit der Kinder gefährden, ein. Beim oben genannten Beispiel ist zu beachten, dass ein Kind sich nicht sofort erkältet, wenn es ein paar Minuten barfuß im Schnee herumläuft. Da spielen einige weitere Faktoren eine Rolle.

Wir möchten den Kindern Vertrauen schenken und ihnen Kompetenz zutrauen. Wichtig ist hierbei, dem Kind in jeder Situation rückzumelden und genau zu beschreiben, warum etwas geklappt hat oder vielleicht auch nicht geklappt hat; warum etwas so ist und nicht anders. Nur so können wir den Kindern wertvolle Lernprozesse ermöglichen. Denn es ist nicht das Ergebnis, das für die Entwicklung wichtig ist, sondern der Weg, mit dem man dieses Ergebnis erreicht hat.



### 6.1.5 Tagesablauf in der Igelbande

Das Freispiel ist die wichtigste Zeit während des Kindergartenalltags, deshalb möchten wir den Kindern dafür so viel Zeit geben, wie nur möglich. Im Freispiel genießen die Kinder unsere volle Aufmerksamkeit und werden ununterbrochen von uns begleitet und unterstützt.

**7:00 – 11:30 Uhr**

#### **Freispiel**

- intensive Bindungs- und Beziehungszeit
- Freies Frühstück
- Singkreis
- Mitbestimmung im Alltag
- Wickeln
- Interaktionen
- Situationsorientierte und pädagogische Angebote
- Turnen
- Garten/ Hof
- Spaziergang
- individuelle Ruhezeit
- gemeinsames Mittagessen

**ab 11:30 Uhr**

#### **Ruhephase/ Schlafen**

- Bilderbuch ansehen
- Singen
- Fingerspiel
- Hörspiele
- Entspannungsgeschichten

**12:30 – 15:30 Uhr**

#### **Freispiel**

- siehe oben

### 6.1.6 Wickeln/ Sauberkeitserziehung

Das Wickeln ist eine sehr wertvolle und intensive Zeit zum Bindungs- und Beziehungsaufbau. Wir nehmen uns die Zeit, die das Kind braucht und gestalten das Wickeln für das Kind so angenehm wie möglich. Dieser Prozess bietet u.a. vielfältige Möglichkeiten zur Körperwahrnehmung, zur Kommunikation oder zum gemeinsamen Singen.

Die Sauberkeitserziehung ist ein individueller Lern- und Entwicklungsprozess, der von den Eltern und ErzieherInnen behutsam und respektvoll unterstützt wird. Dies ist sowohl durch weibliche, als auch durch männliche oder diverse Mitarbeiter möglich. Entscheidend für das Gelingen dieses Lernprozesses ist, dass das Kind den Zeitpunkt selbst vorgibt und Interesse am Toilettengang zeigt. Dieses Interesse greifen wir im gegebenen Fall auf und schauen uns den Prozess des Toilettengangs mit den Kindern gemeinsam Schritt für Schritt an.

Durch unsere offenen Krippentoiletten haben die Kinder die Möglichkeit, sich gegenseitig nachzuahmen und den Toilettengang als positives Erlebnis zu erfahren.

In einem Elterngespräch werden die jeweiligen Beobachtungen ausgetauscht und die weiteren Schritte abgestimmt, dadurch können Eltern und Erzieher gemeinsam begleitend wirken.

Es ist wichtig, das Kind bei Erfolgen zu loben; nur so kann es ein positives Verhältnis zu seinem Körper entwickeln.

→ Flyer zur Sauberkeitserziehung

### 6.1.7 Esskultur

„Essen ist in allen Kulturen die erste „Sprache“, mit der Kleinkinder die Welt kennenlernen. Damit erfahren sie, was in ihrer Familie und ihrer Kultur auf den Tisch kommt und welche Werte wichtig sind. Essen bietet die Möglichkeit, miteinander Zeit zu verbringen und zu einer Gruppe zusammenzuwachsen. So ist Esskultur auch ein wichtiger Teil unserer Identität und unseres Gefühls für Heimat und Gruppenzugehörigkeit.“ (BzfE)

Unser oberstes Ziel bei der Ernährung ist es, dass die Kinder die Signale ihres eigenen Körpers wahrnehmen und das Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. Wir beobachten die Form und Farbe des Nahrungsmittels, wir riechen daran, schmecken es, fühlen es und sprechen darüber.

Bei uns wird in der gesamten Einrichtung kein Kind zum Essen oder Probieren gezwungen - jedes Kind nimmt die Menge an Nahrung zu sich, die es braucht. So beugen wir möglichen Essstörungen vor und erleben das Essen als etwas Positives.

### **6.1.8 Ruhephase/ Schlafen**

Nach dem Mittagessen findet in der Igelbande eine gemeinsame Ruhephase statt. Je nach Wünschen und Bedürfnissen der Kinder gestalten wir diese beispielsweise mit Entspannungsgeschichten, Bilderbüchern und Fingerspielen. Die Kinder bekommen dadurch die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, sich zu entspannen und möglicherweise auch auf ihrer eigenen Matratze einzuschlafen. Für die Kinder, die nicht einschlafen, beginnt anschließend wieder das Freispiel im Gruppenraum.

Unabhängig von der gemeinsamen Ruhephase bieten wir den Kindern während des gesamten Kindergarten-tages den Raum und die Zeit, eine individuelle Ruhezeit in ihren Tagesablauf zu integrieren. Sie können sich jederzeit in die verschiedenen Kuschecken zurückziehen.

### **6.1.9 Aktionen**

Der Tagesablauf in der Igelbande wird jeden Tag aufs Neue individuell gestaltet. Wir arbeiten nach dem situationsorientierten Ansatz und planen dadurch die verschiedenen Angebote, wie z.B. Turnen, Spaziergänge oder Kochen, spontan und situativ.

Es gibt also keine festen Aktionstage in der Igelbande. Für Aktionen, die eine längere Vorbereitungszeit benötigen, werden die Eltern über unsere App informiert.

## 6.2. Übergang von der Igelbande in die Baumhausgruppe

Ein guter Übergang von unserer Krippengruppe in die Regelgruppe ist für die Kinder genauso wichtig wie die Eingewöhnungszeit zu Beginn.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir diesen Übergang über einen Zeitraum von etwa 3-4 Wochen. Jeder Übergang wird individuell und nach den Bedürfnissen der Kinder abgestimmt. Im Groben teilt sich die Eingewöhnung in die Baumhausgruppe wie folgt auf:

In der ersten Woche besucht das Kind die Baumhausgruppe ausschließlich während der Freispielzeit zwischen Morgenkreis und Mittagessen, um die Erzieherinnen, die Kinder und die neuen Spielbereiche kennenzulernen.

In der zweiten Woche nimmt es bereits zusätzlich am täglichen Morgenkreis der Baumhausgruppe teil.

In der dritten Woche kommt das Mittagessen in der Baumhausgruppe dazu. So lernt es die einzelnen Tagesabläufe Schritt für Schritt kennen.

Am Ende der dritten Woche findet eine kleine Abschiedsfeier für das Kind in der Igelbande statt. Anschließend wird gemeinsam mit dem Kind der Garderobenplatz in der Igelbande geräumt und ein neuer Garderobenplatz in der Baumhausgruppe ausgesucht und eingerichtet.

Ab der vierten Woche startet das Kind den Tag bereits in der Baumhausgruppe. Je nach Bedarf kann das Kind jederzeit die Igelbande besuchen.



### 6.3 Baumhausgruppe (3-6 Jährige)

In unserer Baumhausgruppe gibt es verschiedene, altersentsprechende Spielbereiche und Spielmaterialien. Dazu zählen eine große Bauecke, eine großzügige Puppenecke, eine Kuschecke mit einer großen gemütlichen Couch, einem Spiel- und Ruhebereich auf der Hochebene sowie mehreren Spieltischen und einer Malecke.

Für unsere Vorschulkinder gibt es direkt neben dem Gruppenraum ein separates Vorschulzimmer, das gemeinsam mit den Kindern auf deren Bedürfnisse regelmäßig umgestaltet wird. Der Nebenraum kann je nach Bedarf auch individuell genutzt werden.



#### 6.3.1 Eingewöhnungskonzept in der Baumhausgruppe

Das Eingewöhnungskonzept in der Regelgruppe lehnt an den Eingewöhnungsmodellen (Berliner- und Peer Eingewöhnungsmodell) an. Wir achten darauf, dem Kind einen langsamen, behutsamen Übergang vom Elternhaus in den Kindergarten zu ermöglichen. Ziel ist es, mit Unterstützung der Bezugsperson eine gute Bindung zur pädagogischen Fachkraft aufzubauen. Ebenfalls soll zu den Eltern eine gute Beziehung aufgebaut werden, sodass eine gelungene Erziehungspartnerschaft entstehen kann. Das Eingewöhnungsmodell wird den Eltern beim Aufnahmegespräch vorgestellt und individuell auf die Kinder abgestimmt. Wichtig ist, sich ausreichend Zeit für die Eingewöhnungsphase zu nehmen, um dem Kind einen bestmöglichen Start in den Kindergarten zu garantieren.

### 6.3.2 Förderung der Basiskompetenzen

Der Bildungs- und Erziehungsplan stellt die folgenden Basiskompetenzen in den Vordergrund, wobei die Zusammenarbeit als Bezugsperson des Kindes das Fundament darstellt.

- **Selbstwahrnehmung** (Selbstwertgefühl und Positives Selbstkonzept werden gefördert und gestärkt)
- **Motivationale Kompetenzen** (die Kinder sollen selbstbestimmt handeln und sich selbst als kompetent wahrnehmen)
- **Kognitive Kompetenzen** (die Problemlösefähigkeiten sollen gestärkt werden, das Gedächtnis, die Phantasie und die Kreativität gefördert werden)
- **Physische Kompetenzen** (Grob- und Feinmotorik, Anspannung-Entspannung, Verantwortung übernehmen für die Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden)
- **Soziale Kompetenzen** (Empathie und Wertschätzung anderen gegenüber, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit)
- **Entwicklung von Werten** (Werthaltungen, Moralische und unvoreingenommene Urteilsbildung, sowie Achtung von Andersartigkeit)
- **Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme** (für das eigene Handeln, für andere und für Natur und Umwelt)
- **Fähigkeit zur demokratischen Teilhabe** (Einhalten von Gesprächs- und Abstimmungsregeln, Einbringen des eigenen Standpunkts)
- **Lernen, wie man lernt** (Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb, Grundstein für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes Lernen)
- **Widerstandsfähigkeit** (Resilienz; Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit und Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen Veränderungen und Belastungen; Lebenskompetenzen)

Aus diesen Basiskompetenzen ergeben sich die für den Kindergarten vorgegebenen Förderbereiche, um die ganzheitliche Förderung des Kindes zu gewährleisten.

### 6.3.3 Tages- und Wochenablauf in der Baumhausgruppe

7:00 – 9:00 Uhr	Freispielzeit / Frühstückszeit
9:00 – 9:30 Uhr	Morgenkreis
9:30 – 12:00 Uhr	Freispiel / Bildungsangebote / Frühstückszeit / Garten / Hof
12:00 – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 – 13:00 Uhr	Entspannungsphase
13:00 – 15:30 Uhr	Freispielzeit / Bildungsangebote / Garten / Hof

Montag	Morgenkreis mit Kinderkonferenz Einmal monatlich findet montags der Spielzeugtag statt
Dienstag	Naturtag
Mittwoch	Freispieltag und Maxistunde (10 Uhr)
Donnerstag	Freispieltag und Tanzen (13 Uhr)
Freitag	Freispieltag und DJK Turnen (14 Uhr)

### 6.3.4 Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein festes Ritual im Kindergartenalltag und beginnt jeden Tag zur selben Zeit am selben Ort. Dies gibt den Kindern Sicherheit im Kindergartenalltag und ermöglicht einen guten Start in den Tag. Durch Singen, Fingerspiele, Gesprächsrunden, Kreisspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Klanggeschichten, Kinderkonferenzen und Experimente etc. findet eine ganzheitliche Förderung der Kinder statt.

Der Morgenkreis erfolgt täglich nach dem gleichen Ablauf und gibt den Kindern dadurch Struktur und Sicherheit.

1. Wir singen gemeinsam ein „Guten Morgen Lied“. Dieses dürfen die Kinder selbst auswählen.
2. Wir zählen die Kinder und überlegen, wer fehlt.
3. Wir besprechen welcher Tag heute ist und machen die entsprechende Gebärde dazu.
4. Bildungsangebote/ Gefühle besprechen/ Kreisspiele/ Kinderkonferenz/ Gesprächsrunden
5. Die Kinder dürfen sich den verschiedenen Spielbereichen zuteilen. Dies geschieht mit den Magnettafeln und den Bildern der Kinder.
6. Abschlussritual

### 6.3.6 Freispiel & Bildungsangebote

Im Freispiel ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder eine Vielfalt an Bildungsbereichen entdecken können. Sie können frei über die Spielart, den Spielpartner und die Spieldauer bestimmen. Im Freispiel erforschen die Kinder ihre Umwelt. Sie entscheiden selbst, was, wo, wie lange und mit wem sie spielen möchten. Häufig entwickeln sich daraus etwa anspruchsvolle Rollenspiele oder komplexe Bautätigkeiten mit unterschiedlichen Materialien. Die Kinder experimentieren, lösen eigenständig Probleme und üben soziales Verhalten ein. Konzentration, Grob- und Feinmotorik, Ausdauer, Rücksichtnahme und Geduld werden gefördert.

Aus dem Freispiel können verschiedene Bildungsangebote zu den folgenden Bereichen entstehen:

- **Wertorientierung und Religiosität:** z.B. Rituale kennenlernen und Feste feiern, andere Länder und Kulturen kennenlernen
- **Emotionalität und soziale Beziehungen:** z.B. Gefühle kennenlernen und äußern, Gemeinschaftsprojekte
- **Sprache und Literacy:** z.B. Gesprächsrunden, Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspiele, Schrifterfahrungen
- **Informations- und Kommunikationstechnik, Medien:** z.B. Bilderbücher, Hörspiele, Fotografieren
- **Mathematik:** z.B. Kennenlernen von Zahlen, Mengen unterscheiden, Zählen
- **Naturwissenschaft und Technik:** z.B. Experimente, Wetter, technische Geräte und deren Abläufe kennenlernen
- **Umwelt:** z.B. Naturerfahrungen, Spaziergänge, Waldtage
- **Ästhetik, Kunst und Kultur:** z.B. Kunstbildbetrachtung, Malen mit Wasserfarben,
- **Musik:** z.B. Liedeinführung, Klanggeschichten, Kennenlernen von Instrumenten
- **Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport:** z.B. Bewegungsstunden, Parcours, Fortbewegungsarten, Garten, Fahrzeuge fahren
- **Gesundheit:** z.B. Kochangebote, Nahrungsmittel kennenlernen, Entspannung, Körpererfahrungen

### **6.3.7 Freies Frühstück**

Das Freie Frühstück bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Zeit zum Frühstück selbst zu wählen. Hierbei ist es wichtig, dass die Kinder die Signale ihres eigenen Körpers wahrnehmen und das Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. Jedes Kind nimmt die Menge an Nahrung zu sich, die es braucht. Auch ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder Hunger und Appetit auf etwas bestimmtes unterscheiden lernen. Bei uns im Kindergarten wird kein Kind zum Essen oder Probieren gezwungen, die Frühstücksdosen werden von uns nicht kontrolliert. So beugen wir möglichen Essstörungen vor.

### **6.3.8 Naturtage und Hausausflüge**

Jeden Dienstag machen die Igelbande und die Baumhausgruppe einen Ausflug in die Natur in und um Tiefenthal. Während unseres wöchentlichen Naturtages erkunden wir die Umgebung um uns herum und erforschen die Vorgänge in der Natur. Wir entdecken miteinander die Kreisläufe der Natur sowie die verschiedenen Jahreszeiten. Alle vier Wochen findet der Hausausflug statt bei dem beide Gruppen gemeinsam einen Ausflug machen. Unser Ziel hierbei ist es den Gruppen den Kontakt miteinander zu ermöglichen und gemeinsam Abenteuer zu erleben. Das gegenseitige Verständnis für die unterschiedlichen Altersgruppen wird gefördert.

### **6.3.9 Garten**

Der situationsorientierte Ansatz ist ein wichtiger Aspekt unserer Arbeit. Es gibt keine festgelegten Gartenzeiten. Diese richten sich nach den Interessen und Bedürfnissen der Kinder in der Gruppe. Im Garten können die Kinder neue Bewegungserfahrungen sammeln und elementare Bewegungsbedürfnisse befriedigen. Auch motorische und koordinative Fähigkeiten können erprobt und verfeinert werden. Ebenso kann der Garten als Ausgleich von Bewegungsmangel dienen und zur Steigerung des körperlichen und psychischen Wohlbefindens beitragen. Die Kinder erwerben Wissen im Umgang mit den Spielgeräten und -objekten. Die Freude an der gemeinsamen Bewegung mit anderen zu erleben, steht für uns im Fokus.

### **6.3.10 Mittagessen / Esskultur**

Das Mittagessen findet für alle Kinder gemeinsam in der Gruppe statt. Wir beginnen mit einem gemeinsamen Tischspruch. Die Mahlzeit wird entweder von den Eltern am Morgen mitgebracht, in unserem Kühlschrank aufbewahrt und kann bei Bedarf aufgewärmt werden. Oder die Eltern haben die Möglichkeit warmes Mittagessen für ihre Kinder zu buchen. Das Mittagessen wird von den Mainfränkischen Werkstätten zubereitet und geliefert.

Jedes Kind isst soviel es kann und möchte – auch wenn ein Kind zeitweise weniger Appetit hat, ist es uns wichtig, dass jedes Kind täglich eine Mahlzeit angeboten bekommt. Das selbstständige Abräumen ist uns genauso wichtig wie der Erwerb des Umgangs mit Messer und Gabel. Wir pflegen eine kommunikative Esskultur, bei der Gespräche während dem Essen jederzeit ihren Raum finden. Zusätzlich findet in der Baumhausgruppe während des Mittagessens die „Ohrenpause“ statt, bei der die Kinder die Möglichkeit haben sich nur auf das Essen zu konzentrieren und dabei leise Musik oder ein Hörspiel zu hören. Dies vermindert zudem die Lautstärke in der Gruppe, was für alle eine entspannte Atmosphäre zum Essen schafft.

### **6.3.11 Entspannungsphase**

Die Mittagszeit nutzen wir für eine gemeinsame Entspannungsphase. Entspannung ist eine Methode für die Verminderung der körperlichen und seelischen Anspannung.

Die Entspannungsphase bietet beispielsweise Raum für Hörspiele, Bilderbücher, Entspannungsgeschichten und Massagen und dient als Ausgleich für die zunehmende Hektik im Alltag. Kinder, die noch einen Mittagschlaf machen möchten, haben dazu die Möglichkeit auf der Hochebene oder im Nebenzimmer.

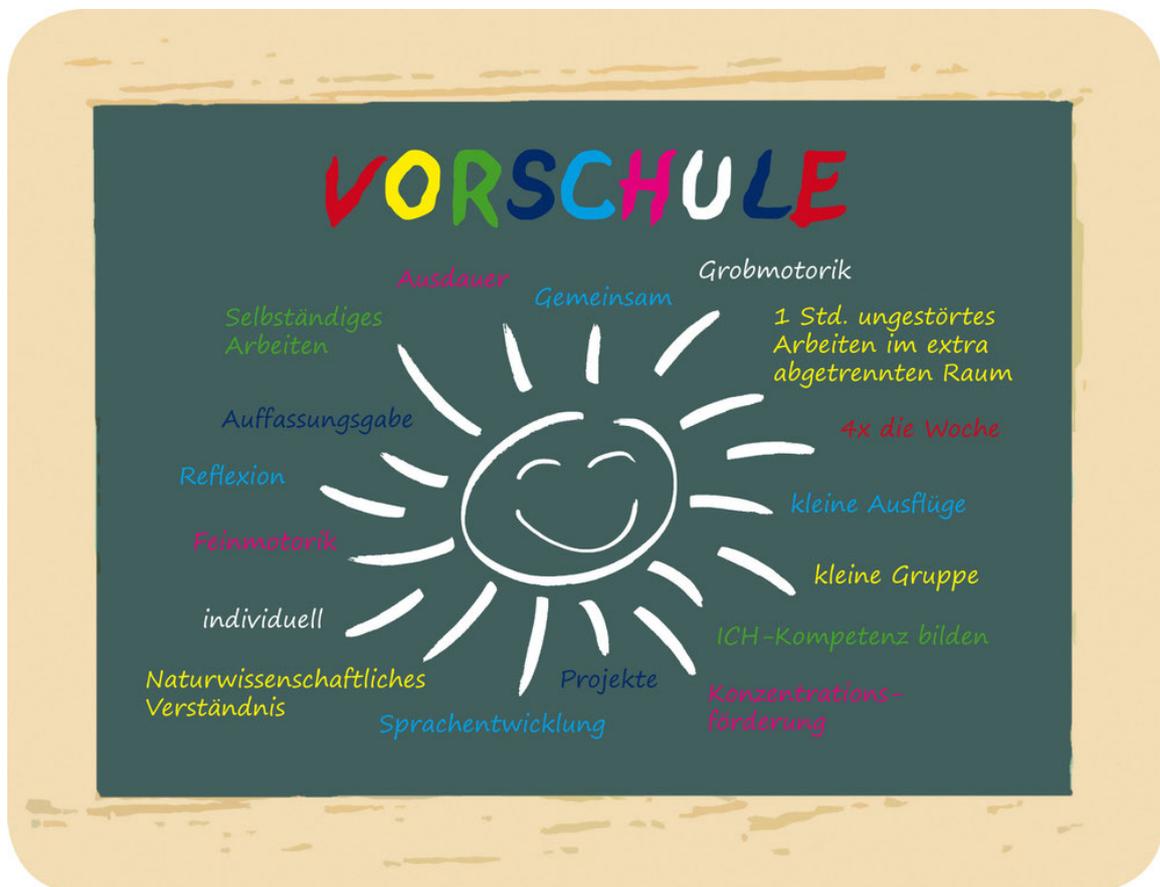
### **6.3.12 Spielzeugtag**

Jeden ersten Montag im Monat dürfen die Kinder ein beliebiges Spielzeug von Zuhause mitbringen. „Spielzeug ist ein wesentlicher Bestandteil der Kultur von Kindern“(Gäuly, B.). Es gibt Tausende von Spielsachen, die einen subjektiven Stellenwert für das einzelne Kind einnehmen können. Wenn die Kinder ihr eigenes Spielzeug in die Tageseinrichtung mitbringen, bieten sich für uns und die Kinder Möglichkeiten zum Beobachten, zum Austausch und zu neuen Spielanregungen.

## 6.4. Vorschule

Vorschule beginnt nicht erst im letzten Kindergartenjahr – das emotionale Lernen beginnt schon vor der Geburt und setzt sich in der gesamten Kindheit (und darüber hinaus) fort. Die größten Schritte macht das Kind dabei in den ersten sechs Lebensjahren. In diesem Sinne ist es wichtig, die gesamte Kindergartenzeit als „Vorschule“ zu betrachten.

Im letzten Kindergartenjahr möchten wir den Kindern insbesondere durch verschiedene Vorschulprogramme und altersentsprechende Aktivitäten eine zusätzliche Förderung bieten.



## 6.4.1 Vorschulprogramme

### **Maxistunde**

Die Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich für ca. eine Stunde zur sogenannten „Maxistunde“. Mithilfe von beispielsweise Gesprächen, Bastelarbeiten und Experimenten stärken wir gemeinsam mit den Kindern die einzelnen Förderbereiche zur Schulreife.

Unsere Schwerpunkte umfassen auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans:

- Körperliche Fähigkeiten
- Geistige-kognitive Fähigkeiten
- Sprachliche Fähigkeiten
- Vorbereitung des Arbeitsplatzes des Kindes
- Soziale und emotionale Fähigkeiten

Beim Förderkonzept Zahlenland lernen die Kinder spielerisch den Umgang mit Mengen und Größen im Zahlenraum von 1 bis 10. Sie üben mit Materialien, die die Struktur der Zahlen anschaulich darstellen. Zum Einsatz kommen hierbei unter anderem das Zahlenhaus, die Zahlentreppe und die Zahlenstreifen aus der Förderbox (Förderkonzept Cornelson). Durch das Anfassen, Begreifen und Vergleichen dieser Gegenstände gelangen die Kinder somit zu grundlegenden mathematischen Erkenntnissen. Das Zahlenland findet während der Maxistunde statt.

### **Hören-Lauschen-Lernen**

Bei Hören, Lauschen, Lernen handelt es sich um ein Trainingsprogramm, das die phonologische Bewusstheit fördert. Unter phonologischer Bewusstheit versteht man das Gefühl für die gesprochene Sprache, sowie das Verständnis, dass sich Sprache nicht nur aus Worten zusammensetzt, sondern aus kleineren Einheiten; aus Silben und Lauten. Des Weiteren bereitet das Programm die Kinder auf den Schriftspracherwerb, das Lesen und Schreiben, vor. Mit den Kindern werden Übungen und Spiele in sechs verschiedenen Bereichen durchgeführt. Bei diesen Bereichen handelt es sich um Lauschspiele, Reime, Sätze und Wörter, Silben, Anlaute und Phoneme/Laute, die aufeinander aufbauen. Wir orientieren uns an dem Sprachprogramm von Petra Küspert und Wolfgang Schneider. Wir lockern die Übungen durch Bewegungseinheiten auf, um einen besseren Lerneffekt zu erzielen und Freude bei der Durchführung zu bereiten.

## **Gartenführerschein**

Die Vorschulkinder können in ihrem letzten Kindergartenjahr den Gartenführerschein erwerben. Dieser wird an die Kinder verliehen, wenn sie die Gartenregeln kennen, diese beschreiben und umsetzen können. Mit dem Gartenführerschein haben die Kinder die Möglichkeit, eigenständig in den Garten zu gehen. Sie erfahren dadurch Vertrauen in ihre Kompetenzen und fördern gleichzeitig ihre Selbstständigkeit, ihre Sprache und Motorik, sowie das Sozialverhalten.

## **6.5 Ausflüge und Feste**

Die Feste des (christlichen) Jahreskreislaufes greifen wir mit den Kindern auf und feiern diese gemeinsam im Kindergarten. Dazu zählen Fasching, Aschermittwoch, Ostern, Erntedank, St. Martin, Advent, Nikolaus und Weihnachten.

Der Geburtstag ist ein besonderer Tag für jedes Kind. Deshalb möchten wir an diesem Tag insbesondere auf die Wünsche und Bedürfnisse des Geburtstagskindes eingehen und den Geburtstag gemeinsam mit den anderen Kindern der Gruppe feiern.

Des Weiteren machen die Vorschulkinder am Ende des Kindergartenjahres einen Vorschulflug. Hierzu gestalten wir mit den Kindern gemeinsam eine Kinderkonferenz und legen das Ausflugsziel gemeinsam fest. Kurz bevor die Vorschulkinder den Kindergarten verlassen, um in die Schule zu wechseln, feiern wir unser „Rausschmeißfest“, bei dem die Vorschulkinder im wahrsten Sinne des Wortes aus dem Kindergarten „rausgeschmissen“ werden.

Zum Ende des Kindergartenjahres findet das alljährliche Sommerfest im Kindergarten mit allen Eltern, Erziehern, Kindern und der ganzen Gemeinde statt. Bei diesem Fest übernehmen die Eltern den Auf- und Abbau, sowie Bewirtung und Verkauf von Speisen und Getränken. Die Erzieher planen gemeinsam mit den Kindern tolle Aktionen für diesen Tag.

## 7. ELTERNARBEIT & ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT

Wir legen in unserer Einrichtung einen großen Wert auf eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten. Dem pädagogischen Personal ist es wichtig, zum Wohle des Kindes familienergänzend und kooperativ zu arbeiten. d.h. „Hand in Hand“, einen vertrauensvollen, wertschätzenden Umgang mit den Eltern zu pflegen. Wir begegnen den Eltern auf Augenhöhe – denn Eltern sind die Experten für ihr Kind!

### 7.1 Elterngespräche

#### **Aufnahmegespräch**

Im Aufnahmegespräch, das ca. 4-6 Wochen vor der Eingewöhnung stattfindet, stellen wir den Eltern den Kindergarten und die pädagogische Arbeit vor. Wir besprechen wichtige Informationen zum Kindergartenalltag und den Ablauf der Eingewöhnungszeit, die von den Eltern mitgestaltet wird. Anhand eines Fragebogens erhalten wir wichtige Informationen über die bisherige Entwicklung und die Gewohnheiten des Kindes. Diese Informationen sind für unser pädagogisches Handeln unerlässlich und ermöglichen, dass wir individuell auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen können. Außerdem werden vertragliche Unterlagen gemeinsam besprochen und ausgefüllt.

#### **Entwicklungsgespräch**

Das Entwicklungsgespräch findet einmal im Jahr statt. Im Voraus bekommen die Eltern einen Beobachtungsbogen, um sich auf das Gespräch vorzubereiten.

Den Eltern wird beim Entwicklungsgespräch der aktuelle Entwicklungsstand ihres Kindes mitgeteilt. Mögliche Themen sind u.a. die Stärken und Schwächen des Kindes, Verhaltensänderungen, Beobachtungen aus dem Alltag, Spielinteressen des Kindes und die pädagogische Beratung der Eltern. Außerdem haben die Eltern hier die Möglichkeit, uns Rückmeldung über unsere pädagogische Arbeit zu geben.

Wir legen im Anschluss gemeinsam mit den Eltern Ziele fest, um die Entwicklung des Kindes im Blick zu behalten und das Kind bestmöglich zu fördern.

Je nach Bedarf und Wunsch der Eltern können auch weitere Entwicklungsgespräche im Laufe eines Jahres stattfinden.

## **Tür- und Angelgespräch**

In der Bring- und Abholzeit bietet sich oft die Gelegenheit für einen kurzen Austausch zwischen uns und den Eltern. Dabei werden Informationen bezüglich besonderer Vorkommnisse und dem Befinden des Kindes ausgetauscht.

## **7.2 Elternabende**

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres findet im September/Oktober ein Elternabend statt. In diesem werden die Themen und Termine des kommenden Jahres mitgeteilt, der Tagesablauf und ein pädagogisches Thema vorgestellt und die Vorschularbeit wird ausführlich dargestellt.

Außerdem findet an diesem Abend die Elternbeiratswahl statt, in der der Elternbeirat für das kommende Jahr gewählt wird.

Je nach Wunsch und Bedarf können weitere Elternabende innerhalb eines Kindergartenjahres stattfinden oder der erste Elternabend auf zwei Abende aufgeteilt werden.

## **7.3 Elternbeirat**

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion gegenüber der Kindergartenleitung. Die gewählten Elternbeiratsmitglieder treffen sich je nach Bedarf ca. 2-3 mal jährlich zu gemeinsamen Elternbeiratssitzungen. Hier geht es um die Zusammenarbeit mit dem Kindergartenpersonal, um gemeinsame Veranstaltungen und die Planung von Festen und Elternaktionen.

## **Mitgestaltung und Mitarbeit der Eltern**

Beim Ausrichten von traditionellen Festen und Feiern ist der Kindergarten auf die Mithilfe der Eltern angewiesen. Dazu gehören:

- St. Martinszug
- Christbaumaktion
- Gartenaktionen
- Sommerfest
- Diverse Bewirtungen, z. B bei der Mitgliederversammlung

## 7.4 Elternumfragen

Jedes Jahr werden in unserer Einrichtung anonyme Elternumfragen durchgeführt. Diese dienen der Aufrechterhaltung unserer Qualitätsstandards.

Die Elternumfragen geben uns einen Einblick über die Zufriedenheit der Eltern, über Verbesserungsvorschläge und neue Anregungen. Uns ist es wichtig, von den Eltern Rückmeldung zu unserer pädagogischen Arbeit zu erhalten. Die Fragestellungen passen sich jährlich an die aktuellen Themen und Gegebenheiten an.

Die Auswertung der Fragebögen wird den Eltern transparent zur Anschauung bereitgestellt und wir haben als Fachpersonal die Möglichkeit, bei Bedarf offene Fragen und Unklarheiten genauer zu erläutern.

# 8. KOOPERATIONEN

## 8.1 Kooperation Kindergarten Tiefenthal – Grundschule Erlenbach

### **Übergang Kindergarten – Grundschule**

Der Übergang der Vorschüler in die Grundschule erfolgt in 3 Schritten.

Als Erstes kommt die Grundschullehrerin in den Kindergarten und besucht die Vorschulkinder, um sie spielerisch kennenzulernen.

Im zweiten Schritt besuchen die Kinder die Grundschule und lernen dort die Räumlichkeiten, die Abläufe, Mitschüler und Lehrer besser kennen.

Im letzten Schritt besucht die Erzieherin die ehemaligen Vorschüler in der Schule, um zu sehen, wie sie sich dort eingelebt haben und um die vorangegangene Vorschularbeit zu reflektieren.

Außerdem werden unsere Vorschulkinder zum Schulfest in der Grundschule eingeladen.

### **Vorkurs Deutsch 240**

Bei dem Programm Vorkurs Deutsch handelt es sich um ein Sprachprogramm, das eine gezielte Sprachförderung schon vor dem Eintritt in die Grundschule ermöglicht. Die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder werden im Speziellen gefördert, um einen erfolgreichen Übergang in die Schule zu gewährleisten. In der Mitte des vorletzten Kindergartenjahres werden die sprachlichen Kompetenzen der Kinder anhand der Beobachtungsbögen SISMIK für Kinder mit Migrationshintergrund und SELDAK für deutschsprachige Kinder erhoben.

Dadurch wird der sprachliche Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes ermittelt und überprüft, ob eine Förderung durch das Programm Vorkurs Deutsch sinnvoll ist.

In Zusammenarbeit mit der Grundschule wird der Vorkurs Deutsch durchgeführt. Die insgesamt 240 Stunden werden auf die beiden Einrichtungen aufgeteilt.

Für die Durchführung des Sprachprogramms ist eine Gruppengröße von 6-8 Kindern sinnvoll. Die sprachliche Förderung bezieht sich vor allem auf die Erweiterung des Wortschatzes und die Verbesserung der Grammatik. Dieses Programm wird nur im Bedarfsfall durchgeführt.

## **8.2 Fachschulen**

Im Rahmen der Ausbildung von KinderpflegerInnen und ErzieherInnen stehen wir im regelmäßigen Kontakt mit der betreuenden Fachschule unserer Auszubildenden. Dazu gehören z.B. die Anleitungstreffen in der Schule und die Praxisbesuche in der Einrichtung.

## **8.3 Andere Institutionen**

Bei pädagogischen und organisatorischen Fragen arbeiten wir mit der Fachberatung vom Caritasverband zusammen.

### **Frühdiagnosezentren Würzburg, Frühförderstellen Marktheidenfeld, St. Kilians Schule Marktheidenfeld**

Beobachten wir Auffälligkeiten in der Entwicklung von Kindern, so ist es uns ein großes Anliegen, bei Bedarf mit allen Partnern zu kooperieren, um das Kind in seiner Entwicklung bestmöglichst zu unterstützen. Im Elterngespräch empfehlen wir bei Bedarf, Kontakt zum Frühdiagnosezentrum aufzunehmen. Gerne stellen wir auf Wunsch der Eltern den Kontakt her und unterstützen bei Formalitäten. Nach gemeinsamen Gesprächen mit Eltern und Förderstelle können entsprechende Fördermaßnahmen eingeleitet werden. So kann z.B. durch zusätzliches pädagogisches Personal (Mobile Sonderpädagogische Hilfe, MSH) eine individuelle Förderung im Kindergarten stattfinden.

Anhand unserer Entwicklungsbeobachtungen schreiben wir bei Bedarf gerne einen Entwicklungsbericht für die entsprechende Förderstelle.

### **Erziehungsberatungsstelle Karlstadt mit Außenstelle Marktheidenfeld**

Bei Verhaltensauffälligkeiten von Kindern kann die Erziehungsberatungsstelle sowohl die Eltern als auch das pädagogische Personal beratend unterstützen. Dies geschieht nur mit Einverständnis der Eltern.

### **Ergotherapie und Logopädie Marktheidenfeld**

Benötigt ein Kind nach unserer Einschätzung ergotherapeutische oder logopädische Unterstützung, wird dies im Entwicklungsgespräch mit den Eltern gemeinsam besprochen. Die Eltern können daraufhin Kontakt mit ihrem Kinderarzt aufnehmen und sich ein Rezept für Ergotherapie/ Logopädie ausstellen lassen.

### **Jugendamt und Landratsamt Karlstadt**

Im vorletzten Kindergartenjahr wird die GESIK – Untersuchung (Gesundheits- und Entwicklungsscreening) vom Gesundheitsamt durchgeführt. Die Eltern werden hierbei schriftlich per Post vom Gesundheitsamt benachrichtigt und können selbst entscheiden, ob ihr Kind an der GESIK – Untersuchung teilnimmt.

Das Vorschulscreening wird im letzten Kindergartenjahr durch eine qualifizierte Fachkraft im Landratsamt Main Spessart durchgeführt. Einen Termin bekommen die Eltern gesondert per Post vom Landratsamt zugesendet.

Für die Einschulung des Kindes ist mindestens eine der beiden Untersuchungen notwendig.

### **Lebenshilfe – Integrationsfachkraft**

Seit 2022 kooperieren wir intensiv mit einer Integrationsfach der Lebenshilfe Marktheidenfeld. Die Fachkraft besucht die Einrichtung mehrmals die Woche um gezielt mit einem Kind an einem zuvor mit Eltern und Erziehern festgelegten Förderbedarf zu arbeiten. Die Fachkraft unterstützt außerdem die Erzieher im Alltag und steht ihnen beratend zu Seite.

### **Gesundheitsamt Karlstadt**

Wir sind dazu verpflichtet, dem Gesundheitsamt meldepflichtige Krankheiten im Kindergarten unverzüglich mitzuteilen. In Extremfällen, wie z.B Epidemien, Ausbruch eines Virus, etc. steht uns das Gesundheitsamt beratend zur Seite.

### **Pfarreiengemeinde Erlenbach – Triefenstein**

Zuständig für unseren Kindergarten in Tiefenthal sind Pfarrer Matthias Wolpert und Schwester Ulrike von der Pfarreiengemeinde Erlenbach - Triefenstein. Zu den katholischen Festen, bei denen sie die Kinder und Erzieher begleiten sind die jährliche St. Martinsandacht, der Blasiussegen, der Erntedankheit und das Sommerfest.

Außerdem besuchen wir jedes Jahr mit den neuen Vorschulkindern den Einschulungsgottesdienst der Grundschule Erlenbach in der katholischen Kirche in Erlenbach.

## 8.4 Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben die Möglichkeit, über Veranstaltungen, Ausflüge, Feste und Feiern sowie andere Aktivitäten, welche in unserem Kindergarten stattfinden, in unserer regionalen Tageszeitung „Main-Post“ und dem Gemeindeblatt zu berichten. Unser Ziel hierbei ist, unsere pädagogische Arbeit und aktuelle Themen für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

Zeitungsartikel vom 12. März 2020

## 9. TEAMENTWICKLUNG UND TEAMARBEIT

Durch die gruppenübergreifende Arbeit ist ein ständiger Austausch des Personals von großer Bedeutung. Dieser gewährleistet eine gute Zusammenarbeit. Raum und Zeit bieten dafür u.a. unsere wöchentlichen Teamsitzungen. Es ist uns ein Anliegen, dass jeder Mitarbeiter seine Persönlichkeit und seine individuellen Fähigkeiten und Stärken in die Arbeit einbringen kann. Davon profitieren Kinder, Eltern und Mitarbeiter gleichermaßen.

### **9.1 Teamsitzungen**

Jeden Montag treffen sich die pädagogischen Mitarbeiter zur Teamsitzung. Hier werden Informationen des Trägers weitergegeben, Termine abgesprochen, Themen festgelegt und Projekte geplant. Des Weiteren werden Feste und Veranstaltungen geplant und organisiert. In der Teambesprechung schaffen wir uns außerdem Raum für Fallbesprechungen – diese sind eine wichtige Grundlage für unsere regelmäßig stattfindenden Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Über jede Teamsitzung wird ein Protokoll angefertigt.

### **9.2 Planungstag**

Unser Planungstag findet jährlich vor Beginn des neuen Kindergartenjahres statt. Der Kindergarten ist an diesen Tag für die Kinder geschlossen. Das Kindergartenjahr wird neu geplant und überdacht.

An diesem Tag findet alle 2 Jahre die Brandschutzbelehrung, sowie die Hygienebelehrung nach §35 für das Gesamtteam statt.

### **9.3 Pädagogischer Tag**

Unser Pädagogischer Tag findet ein- bis zweimal im Jahr statt und dient der Qualitätssicherung und der Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Hier wird mit dem Gesamtteam z.B. an der Konzeption gearbeitet oder der Tagesablauf neu überdacht und angepasst. Außerdem bietet der Pädagogische Tag Zeit für Schulungen (z.B. die Präventionsschulung), Supervision und Teambuilding.

## **9.4 Fortbildungen**

Alle Mitarbeiter haben die Möglichkeit, Fort- und Weiterbildungen zu besuchen, um sich neues Fachwissen anzueignen und in die pädagogische Arbeit innerhalb der Einrichtung zu integrieren. Die Fortbildungsthemen werden passend zur Einrichtung und deren pädagogischen Arbeit ausgewählt. Die Inhalte der Fortbildungen werden im Anschluss den anderen Teammitgliedern in einer Teamsitzung vorgestellt.

Die Kosten für die Fort- und Weiterbildungen werden vom Träger übernommen.

## **9.5 Betriebsausflug**

Jedes Jahr findet bei uns der Betriebsausflug für das gesamte Team statt. Der Ausflug wird gemeinsam in der Teamsitzung organisiert und besprochen. Im Fokus des Ausfluges stehen Kommunikation unter den Teammitgliedern, Spaß und die positive Teamentwicklung.

## **9.6 Einarbeitung neuer Mitarbeiter**

Vor dem Diensteintritt in den Kindergarten besteht für neue Mitarbeiter die Möglichkeit, im Rahmen eines Probearbeitstages die Einrichtung und die Mitarbeiter kennenzulernen. Die Kindergartenleitung übermittelt der neuen Kollegin/dem neuen Kollegen die grundlegenden Informationen über die Einrichtung, Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit und stellt die Räumlichkeiten vor. Bevor die neue MitarbeiterIn ihre neue Stelle bei uns antritt, bekommt sie/er eine Mitarbeitermappe mit allen wichtigen Informationen zur Einrichtung und der pädagogischen Arbeit.

In der ersten Arbeitswoche stellt sich der neue Mitarbeiter den Eltern sowohl persönlich als auch über einen kurzen Steckbrief an der Pinnwand vor.

In der Einarbeitungszeit sind Offenheit und Kritikfähigkeit wichtige Aspekte in der Zusammenarbeit im Team. Uns ist es wichtig, dem neuen Mitarbeiter offene Fragen jederzeit zu beantworten und ihm ausreichend Zeit zu geben, sich in der Einrichtung zurecht zu finden. Jeder neue Mitarbeiter bekommt zu Beginn unsere Konzeption, um sich mit unserem pädagogischen Konzept vertraut zu machen.

Nach der erfolgreichen Einarbeitungszeit findet ein erstes Mitarbeitergespräch statt, in dem beide Seiten u.a. die Möglichkeit zur Rückmeldung ihrer Zufriedenheit und ihren Beobachtungen während der Einarbeitungszeit haben.

Ab diesem Zeitpunkt übernimmt der neue Mitarbeiter auch eigene Verantwortlichkeitsbereiche und Zuständigkeiten.

## 9.7 Ausbildung von KinderpflegerInnen und ErzieherInnen

In unserer Einrichtung bilden wir angehende Kinderpfleger/innen und ErzieherInnen aus. Dazu gehört die fachlich qualifizierte Anleitung der Praktikantin/des Praktikanten durch eine pädagogische Fachkraft. Die Inhalte und Ziele des Praktikums werden von der Schule vorgegeben. Regelmäßige Anleitungsgespräche dienen der Reflexion von Angeboten und dem pädagogischen Handeln des Praktikanten, sowie der Hilfestellung bei schulischen Aufgaben und offenen Fragen.

Wir sehen die Praktikanten als Bereicherung an, da sie neue Impulse in unsere Arbeit bringen und uns in unserer Arbeit unterstützen.

# 10. QUALITÄTSSICHERUNG

Zur Qualitätssicherung in unserer Einrichtung sind mehrere Aspekte wichtig, um die Qualitätsstandards stets auf dem aktuellen Stand zu halten.

- **Regelmäßige Überprüfung der Konzeption**  
Die Konzeption stellt den gesetzlichen Qualitätsstandard unserer Einrichtung dar. Der Inhalt wird regelmäßig von den pädagogischen Fachkräften der Einrichtung überprüft, überarbeitet, angepasst und weiterentwickelt.
- **Leiterinnenkreise, Zusammenarbeit mit der Fachberatung**  
Regelmäßig finden für alle Kindergartenleitungen der Caritas Leiterinnenarbeitskreise statt. Diese werden von der Fachberatung initiiert. Diese dienen dem Austausch von aktuellen Themen, dem Besuch von Referenten und dem persönlichen, fachlichen Austausch unter den Leitungen.
- **Teamentwicklung, Teamsitzungen, Pädagogische Tage, Planungstag, Mitarbeitergespräche, regelmäßiger Besuch von Fort- und Weiterbildungen**  
siehe Punkt 9
- **Elternarbeit, Elternabende, Entwicklungsgespräche, Elternumfragen**  
siehe Punkt 7
- **DiQM Caritas (Qualitätshandbuch der Caritas)**

# 11. SCHUTZAUFTRAG NACH §8a

## 11.1 §8a SGB VIII Schutz vor Kindeswohlgefährdung

Standards für dienstliche Regelungen für die Fachkräfte des Jugendamts zur Erfüllung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach § 8a Abs. 1-3 SGB VIII

### **11.1.1 Gewichtige Anhaltspunkte**

Auslöser der Wahrnehmung des Schutzauftrags nach § 8a SGB VIII sind "gewichtige Anhaltspunkte" für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen. Gewichtige Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind Hinweise oder Informationen über Handlungen gegen Kinder und Jugendliche oder Lebensumstände, die das leibliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder Jugendlichen gefährden, unabhängig davon, ob sie durch eine missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes oder Jugendlichen, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten bestehen (vgl. hierzu auch § 1666 BGB).

Als Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich grundsätzlich unterscheiden

- körperliche und seelische Vernachlässigung,
- seelische Misshandlung,
- körperliche Misshandlung und
- sexuelle Gewalt

Anhaltspunkte für Fachkräfte zur besseren Erkennung von Gefährdungssituationen sind im Wesentlichen im Erleben und Handeln des jungen Menschen zu suchen sowie in der Wohnsituation, der Familiensituation, dem elterlichen Erziehungsverhalten, der Entwicklungsförderung, traumatisierenden Lebensereignissen sowie im sozialen Umfeld. Sie müssen in der Anwendung altersspezifisch betrachtet werden. Auf die besondere Situation (chronisch) kranker und behinderter Kinder ist Rücksicht zu nehmen. Eine große Rolle spielt auch die Fähigkeit und Bereitschaft der Personensorge- oder Erziehungsberechtigten zur Problemeinsicht, Mitwirkungsbereitschaft und der Motivation, Hilfe anzunehmen.

## **Anhaltspunkte in der Grundversorgung des jungen Menschen:**

1. Verletzungen des jungen Menschen sind nicht plausibel erklärbar oder selbst zugefügt
2. Ärztliche Untersuchungen und Behandlungen des jungen Menschen werden nicht oder nur sporadisch wahrgenommen
3. Der junge Mensch bekommt nicht genug zu trinken und / oder zu essen
4. Die Körperpflege des jungen Menschen ist unzureichend
5. Die Bekleidung des jungen Menschen lässt zu wünschen übrig
6. Die Aufsicht über den jungen Menschen ist unzureichend
7. Der junge Mensch hält sich an jugendgefährdenden Orten oder unbekanntem Aufenthaltsort auf
8. Der junge Mensch hat kein Dach über dem Kopf
9. Der junge Mensch verfügt über keine geeignete Schlafstelle

## **Anhaltspunkte in der Familiensituation:**

1. Das Einkommen der Familie reicht nicht aus
2. Finanzielle Altlasten sind vorhanden
3. Der Zustand der Wohnung ist besorgniserregend
4. Mindestens ein Elternteil ist psychisch krank oder suchtkrank
5. Mindestens ein Elternteil ist aufgrund einer chronischen Krankheit oder Behinderung gehandicapt
6. Das Erziehungsverhalten mindestens eines Elternteils schädigt den jungen Menschen
7. Gefährdungen können von den Eltern nicht selbst abgewendet werden, bzw. es mangelt an der Problemeinsicht der Eltern
8. Es mangelt an Kooperationsbereitschaft; Absprachen werden von den Eltern nicht eingehalten, Hilfen nicht angenommen

### **Anhaltspunkte in der Entwicklungssituation des jungen Menschen:**

1. Der körperliche Entwicklungsstand des jungen Menschen weicht von dem für sein Lebensalter typischen Zustand ab
2. Krankheiten des jungen Menschen häufen sich
3. Es gibt Anzeichen psychischer Störungen des jungen Menschen
4. Es besteht die Gefahr einer Suchterkrankung des jungen Menschen und / oder die Gesundheit gefährdende Substanzen werden zugeführt
5. Dem jungen Menschen fällt es schwer, Regeln und Grenzen zu beachten
6. Mit oder in Kindertagesstätte, Schule, Ausbildungs- oder Arbeitsstelle gibt es starke Konflikte

### **Anhaltspunkte in der Erziehungssituation:**

1. Die Familienkonstellation birgt Risiken
2. In der Familie dominieren aggressive Verhaltensweisen
3. Risikofaktoren in der Biographie der Eltern wirken nach
4. Frühere Lebensereignisse belasten immer noch die Biographie des jungen Menschen
5. Die Familie ist sozial und / oder kulturell isoliert
6. Der Umgang mit extremistischen weltanschaulichen Gruppierungen gibt Anlass zur Sorge

In den vom Bayerischen Landesjugendamt herausgegebenen Sozialpädagogischen Diagnosetabellen in der Arbeitsversion 2012 sind diese Anhaltspunkte berücksichtigt. Soweit in den Dienststellen andere diagnostische Instrumente, Beobachtungslisten und dergleichen verwendet werden, sind sie auf Vollständigkeit zu überprüfen.

### 11.1.2 Handlungsschritte

1. Nimmt eine Fachkraft gewichtige Anhaltspunkte wahr, teilt sie diese dem/der nächsten Vorgesetzten mit. Falls die Vermutung eines gewichtigen Anhaltspunkts für ein Gefährdungsrisiko in der kollegialen Beratung nicht ausgeräumt werden kann, ist die Einschätzung des Gefährdungsrisikos im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte formell vorzunehmen. Dabei sind die Erziehungs- oder Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche einzubeziehen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird (§ 8a Abs. 1 Satz 2 SGB VIII).  
Es ist eine fachliche Einschätzung zu treffen, ob es erforderlich ist, sich einen unmittelbaren Eindruck vom Minderjährigen und von dessen persönlicher Umgebung zu verschaffen. (sh. Anmerkung unter 6. Beschaffung von Information).
2. Werden Hilfen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos für erforderlich gehalten, ist bei den Erziehungs- oder Personensorgeberechtigten auf die Inanspruchnahme solcher Hilfen hinzuwirken.
3. Werden zur Abwendung des Gefährdungsrisikos andere Maßnahmen für erforderlich gehalten (z. B. Gesundheitshilfe, Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz), so ist bei den Erziehungs- oder Personensorgeberechtigten auf deren Inanspruchnahme hinzuwirken.
4. Reichen diese Maßnahmen nicht aus oder sind die Erziehungs- oder Personensorgeberechtigten nicht in der Lage oder bereit, sie in Anspruch zu nehmen, sind weitergehende Maßnahmen des Jugendamts (z. B. Einschaltung anderer zuständiger Stellen, Inobhutnahme, Anrufung des Familiengerichts) im Sinne eines umfassenden Schutzkonzepts erforderlich.  
Das Ergebnis der Überlegungen über die jeweils weiteren Verfahrensschritte ist umgehend schriftlich und nachvollziehbar zu dokumentieren.

(<https://www.blja.bayern.de/service/bibliothek/fachliche-empfehlungen/umsetzungschutzauftrag.php>)

## 11.2 Institutionelles Schutzkonzept

Ein Schutzkonzept lässt sich als ein Dialog auf partizipativer Ebene verstehen, Schutzkonzepte dienen dem Schutz der Anvertrauten und Mitarbeitenden in lernenden Institutionen. Das institutionelle Schutzkonzept (PrävO §4) entsteht aus der Einrichtung mit allen Beteiligten für die Einrichtung.

(aus: <https://www.caritas-wuerzburg.de/hilfe-beratung/praevention/institutionelles-schutzkonzept>)

Alle Mitarbeiter werden zum Thema Prävention von einer Präventionsberaterin geschult. Besonderes Anliegen ist uns hierbei das Verhindern und Vorbeugen von grenzüberschreitendem Verhalten. Zeigt ein Mitarbeiter nicht angemessenes Verhalten, so wird dieser je nach Situation sofort bis zur Klärung der Situation aus dem Dienst ausgeschlossen. Ein Verhaltenskodex für Mitarbeiter wird momentan ausgearbeitet, auch das Schutzkonzept für die Einrichtung ist in Bearbeitung. Uns ist es wichtig, ein „gesundes“ Verhältnis von Nähe und Distanz zu den Kindern einzuhalten, sowie unsere Machtposition gegenüber den Kindern nicht auszunutzen.

# 12. DATENSCHUTZ

## Datenschutzrechtliche Informationen nach § 15 KDG

Verantwortlicher für die Datenverarbeitung: Erik Göllner (1.Vorstand) Am Kirchhof 10, 97837 Erlenbach, <a href="mailto:traeger@kindergarten-tiefenthal.de">traeger@kindergarten-tiefenthal.de</a>	Datenschutzbeauftragte: Simone Lang, Tel. 09391/916660 Am Kirchhof 10, 97837 Erlenbach, <a href="mailto:kontakt@kindergarten-tiefenthal.de">kontakt@kindergarten-tiefenthal.de</a>
--	---

### Datenverarbeitung

Personenbezogene Daten der Betroffenen werden von dem Verantwortlichen ausschließlich nur für Kindergartenzwecke (Bildungs- und Betreuungsvertrag, Portfolio, Fotoaushänge in der Einrichtung) verarbeitet. Rechtsgrundlage hierfür ist §6 Abs.1 KDG. Nach Beendigung/ Austritt aus dem Kindergarten sowie den hieraus folgenden rechtlichen Verpflichtungen, werden die verarbeiteten personenbezogenen Daten (wie Namen, Anschrift, Kontaktdaten, Fotos etc.) datenschutzgerecht gelöscht, sofern gesetzliche Aufbewahrungspflichten nicht eine längere Speicherung erfordern.

### Weitergabe personenbezogener Daten

Der Verantwortliche gibt personenbezogene Daten in dem jeweils erforderlichen Umfang an Dritte (wie z. B andere Vertragspartner, Behörden usw.) weiter. Dies erfolgt stets unter Beachtung der jeweils geltenden Regelungen über Datenschutz, insbesondere der Voraussetzung von §6 KDG und erforderlichenfalls auf Grundlage einer Vereinbarung über die Verarbeitung personenbezogener Daten im Auftrag nach §29 KDG.

### Rechte des Betroffenen nach §§ 17 ff. KDG

Der Betroffene hat gegenüber dem Verantwortlichen folgende Rechte hinsichtlich der ihn betreffenden personenbezogenen Daten:

- Recht auf Auskunft ( § 17 KDG)
- Recht auf Berichtigung ( § 18 KDG) und Löschung ( § 19 KDG),
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung ( § 20 KDG)
- Recht auf Widerspruch gegen die Verarbeitung ( § 23 KDG) und
- Recht auf Datenübertragbarkeit ( § 22 KDG).

Zur Geltendmachung dieser Rechte steht der Datenschutzbeauftragte des Verantwortlichen zur Verfügung (vgl. Ziffer 2). Die Wahrnehmung dieser Rechte ist grundsätzlich kostenfrei.

Der Betroffene hat zudem das Recht, sich beim Diözesandatenschutzbeauftragten (Datenschutzaufsicht) über die Verarbeitung seiner personenbezogenen Daten durch den Auftraggeber zu beschweren.

Gemeinsame Datenschutzaufsicht der bayrischen (Erz-) Diözesen,  
Kapellenstraße 4, 80333 München, Telefon: 089 2137 1796 [joachimski@eomuc.de](mailto:joachimski@eomuc.de)

## 13. QUELLENANGABEN

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung
- BayKiBiG: Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
- UNICEF: Konvention über die Rechte des Kindes
- Bildungs- und Betreuungsvertrag der Caritas
- Entwicklungs- und Beobachtungsdokumentation, Petermann & Petermann
- Perik – Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag
- Seldak – Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- Sismik – Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrant\*innenkindern in Kindertageseinrichtungen
- Berliner Eingewöhnungsmodell (infans)
- „Hören – Lauschen – Lernen“ von Petra Küspert und Wolfgang Schneider
- „Zahlenland“ von Gerhard Friedrich, Viola de Galgóczy und Barbara Schindelhauer
- [www.blja.bayern.de/service/bibliothek/fachliche-empfehlungen/schutzauftrag8a.php](http://www.blja.bayern.de/service/bibliothek/fachliche-empfehlungen/schutzauftrag8a.php)
- [www.caritas-wuerzburg.de/hilfe-beratung/praevention/institutionelles-schutzkonzept](http://www.caritas-wuerzburg.de/hilfe-beratung/praevention/institutionelles-schutzkonzept)



Die Konzeption wurde im September 2023 überarbeitet und angepasst.